



Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Bericht vom 1. Dezember 1916.

Inhalt: Todesanzeige: Franz Josef I. †. — Eingesendete Mitteilungen: Fr. Wurm: Beiträge zur Kenntnis der Eruptivgesteine der Böhm.-Leipaer Umgebung. — P. Oppenheim: Das Alter des Nummuliten führenden Konglomerats bei Wygoda in Ostgalizien. P. Oppenheim: Über *Helix (Obba) cfr. hyperbolica* Sponberger aus dem Süßwasserkalk von Kolosoruk in Böhmen. — J. Knett: Genetische und quellentechnische Bemerkungen zu neuen Barytfunden aus Brüx und Loosch. — Literaturnotizen: M. Fritz, M. Fritz.

NB. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Mitteilungen verantwortlich.

Kaiser Franz Josef I. †.

Durch das am 21. November erfolgte Ableben unseres allergnädigsten Herrn Sr. Majestät des Kaisers und Königs Franz Josef ist die ganze österreichisch-ungarische Monarchie in tiefe Trauer versetzt worden.

Mit Liebe und Verehrung blickten Alle in diesem Reiche zu dem Kaiser auf, der durch 68 Jahre mit mildem Zepter über die vielgestaltigen Interessen seiner Untertanen gewaltet hat und der dabei während seiner ganzen Regierungsdauer für jedermann ein vorbildliches Muster der Pflichterfüllung gewesen ist. Seine Freude war deshalb unsere Freude, sein Leid — und er hat dessen in seinem langen Leben genug erfahren — war unser Leid, und mit Bekümmernis erfüllte es uns, daß es ihm nicht vergönnt war, die letzten Jahre seines Daseins in größerer Ruhe zuzubringen, weil die schweren Sorgen einer ersten Zeit auf ihm lasteten, wie vielleicht auf Wenigen sonst.

Wenn wir uns der allgemeinen Trauer um den Verlust des greisen Staatsoberhauptes anschließen, so haben wir daneben aber noch besondere Ursache, diesen Verlust schmerzlichst zu empfinden.

Wenn man die Entwicklung des wissenschaftlichen Lebens in Oesterreich während der letzten sieben Dezennien zurück verfolgt, namentlich soweit hierbei die Naturwissenschaften in Betracht kommen, so erkennt man, daß dieses Leben überhaupt wohl erst seit diesem Zeitraum aus sehr bescheidenen Anfängen emporgewachsen ist. Dieser Zeitraum trifft aber im wesentlichen zusammen mit der Regierungszeit des verblichenen Monarchen. Jener Aufschwung jedoch hing jedenfalls nicht ausschließlich ab von dem allgemeinen Aufschwung der betreffenden Wissenschaften an sich. Daß wir hier in Oesterreich mit dieser Entwicklung Schritt halten konnten, verdanken wir vielmehr in nicht geringem Grade auch der wohlwollenden Förderung, welche dieser Entwicklung von Allerhöchster Stelle aus zuteil wurde.

Fast alle Gründungen wissenschaftlicher Vereine bei uns, sei es, daß dieselben sich zur Aufgabe stellten, selbständige Mittelpunkte der Forschung zu bilden, sei es, daß sie den Zweck verfolgten, das Wissen in weitere Kreise zu tragen, sind in dem genannten Zeitraum erfolgt, und es ist bekannt, daß die Tätigkeit gar mancher unter diesen Vereinen durch Zeichen des Allerhöchsten Wohlwollens aufgemuntert wurde. Vor allem aber entstanden in demselben Zeitraum fast alle wissenschaftlichen Spezialinstitute, die wir heute besitzen, und zwar zumeist auf Grund kaiserlicher Entschliebungen.

Das erste derartige Institut aber, welches bald nach dem Regierungsantritt des verstorbenen Monarchen mittels einer solchen Entschliebung ins Leben gerufen wurde, ist unsere geologische Reichsanstalt. Das Datum jener Entschliebung, die gemäß dem Antrag des Ministers Thinnfeld erfolgte, ist der 15. November 1849. Wir verehrten also in dem Kaiser Franz Josef direkt den Gründer des Instituts, an welchem wir zu wirken berufen sind, und diese Gründung ist um so bemerkenswerter, als zu jener Zeit bekanntlich in anderen Ländern nur sehr wenige analoge Einrichtungen bestanden.

Unsere ganze bisherige Tätigkeit ist unter der Regierung dieses Kaisers verlaufen, der nie aufgehört hat, uns sein Wohlwollen zu gewähren und der neben andern Beweisen dieses Wohlwollens uns 1888, im Jahre seines 40jährigen Regierungsjubiläums noch ein besonderes Zeichen seiner uns gnädigen Gesinnung gab durch die uns hoch ehrende Zuwendung seines Bildnisses. Es ist dies die mehr als lebensgroße Darstellung des kaiserlichen Herrn, welche nach dem bekannten Bilde von Angeli im Allerhöchsten Auftrage von dem Maler v. Telen-Rüden gemalt wurde und seither einen kostbaren Schmuck des großen Hauptsals unseres Museums bildet, über welche Zuwendung seinerzeit Direktor Stur am Schlusse seines Anfang 1889 erschienenen Jahresberichtes Mitteilung gemacht hat.

Wir bewahren dieses Geschenk als ein teures sichtbares Andenken an die uns erwiesene kaiserliche Huld. Aber für unsere Herzen bedarf es dessen nicht. In dankbarer Verehrung wird in denselben die Erinnerung an den gütigen Monarchen stets lebendig bleiben.

E. Tietze.

Eingesendete Mitteilungen.

Fr. Wurm. Beiträge zur Kenntnis der Eruptivgesteine der Böh.-Leipaer Umgebung.

Nephelinbasalte. Die Gemengteile der Nephelinbasalte sind: Augit, Olivin, Magnetit und Nephelin. Als akzessorische Gemengteile wurden beobachtet: Biotit, Amphibol, Plagioklas, Apatit, Melanit, Titanit.

Der Nephelin erscheint in zwei verschiedenen Formen; entweder bildet er *A* eine aus farblosen, verschieden begrenzten Körnern bestehende und meist mit nadelförmigen Mikrolithen versehene Nephelin-substanz, in welcher die übrigen Gemengteile verteilt sind oder *B* er füllt nur die kleinen Zwischenräume und letzten Zwickel zwischen den Gemengteilen aus, nur selten kleine farblose Fleckchen bildend.

In die Gruppe *A* können nachstehende Nephelinbasalte eingereiht werden:

1. Tiefendorf ist eine Ortschaft an der Ostlehne des Koselrückens bei B.-Leipa; hier sowie an den Lehnen des ganzen Koselrückens sind sowohl anstehende Basaltfelsen als auch großartige Basalttrümmer zu finden. Der Basalt von Tiefendorf ist schwarzgrau und mittelfeinkörnig und die Mikrostruktur desselben besteht aus einem farblosen Nephelingrunde, in welchem Augit, Olivin und Magnetit verteilt sind. Kleine lichtbräunliche säulenförmige Augite und kleine Magnetitkörner sind in der Mehrzahl vorhanden; dazwischen sind größere Augite, fast farblose Olivinkristalle und Magnetitfetzen eingesprengt; selten farbloses Glas.

2. Der Basalt von der Buschine, die etwas westlich von Tiefendorf liegt, ist dem Basalte von Tiefendorf ähnlich, hat gleichfalls einen farblosen Nephelingrund, in welchem basaltische bräunliche Augite und größere Magnetitkörner nebst gekörnelter Glasbasis liegen. Als Einsprenglinge bemerkt man rötliche Augite, die häufig verzwillingt und mit Zwillingslamellen versehen sind, und zahlreiche farblose Olivinkristalle mit gelbgrüner Umrandung. Sehr selten ist ein Plagioklasleistchen zu erblicken.

3. Ähnlich ist die Mikrostruktur des Basaltes vom Fuße sowie vom Gipfel des Königsberges, des westlichen Endes des Koselrückens, nur sind in den Dünnschliffen vom Fuße einzelne braune Amphibolstücke und größere Augite, seltener vom Gipfel die Augiteinsprenglinge zahlreich und auch einzelne Rhönitkristalle wahrzunehmen.

4. Ebenso ist die Mikrostruktur des Basaltes vom Kolbenberge am Südfuße des Koselrückens. Die Dünnschliffe wurden vom westlichsten Ausläufer des Kolbenberges hergestellt.